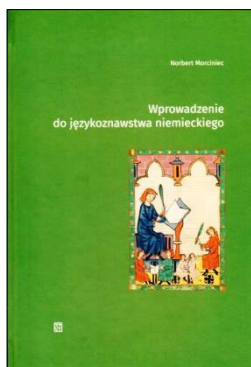


DANIELA PELKA

DOI: <https://doi.org/10.18290/rh23716.22>

## EINE POLNISCHSPRACHIGE EINFÜHRUNG IN DIE DEUTSCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Norbert Morciniec. *Wprowadzenie do językoznawstwa niemieckiego*. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe 2020, 178 Seiten. ISBN: 978-83-7977-488-3178.



Es gibt in Polen wohl keine/-n Germanistikstudentin/-en, die/der den Namen Norbert Morciniec nicht kennen würde. Allein schon deshalb, weil eines der obligatorischen Studieninhalte im ersten Semester die deutsche Phonetik bildet, und als Grundlagenwerke für diese gelten hier seit Jahren (man könnte jetzt sogar schon sagen: seit Jahrzehnten) die Arbeiten von Morciniec (z.T. mit Stanisław Prędota), was seinen Widerhall in den zahlreichen, z.T. korrigierten und ergänzten, Neuauflagen der Werke findet.<sup>1</sup> Seine reiche Lehrerfahrung als Professor der Universität Breslau und der Philologischen Hochschule in Breslau stellte Morciniec in letzter Zeit auch in Veröffentlichungen zur Geschichte und Grammatik der deutschen Sprache unter Beweis, die z.T. auch bereits in dritter Auflage erschienen sind.<sup>2</sup> Ein besonderes Merkmal dieser Bücher ist, dass sie in polnischer Sprache veröffentlicht wurden, womit auch des Deutschen nicht mächtige Leser die Möglichkeit erhalten, sich in die Geheimnisse der deutschen Sprache zu vertiefen und diese zu erforschen.

Univ.-Prof. Dr. habil. DANIELA PELKA – Universität Oppeln, Philologische Fakultät, Institut für Linguistik, Lehrstuhl für deutsche Sprache; Korrespondenzadresse: pl. Kopernika 11, 45-040 Opole; E-Mail: [Daniela.Pelka@uni.opole.pl](mailto:Daniela.Pelka@uni.opole.pl); ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8502-1852>.

Dr hab. DANIELA PELKA, prof. UO – Uniwersytet Opolski, Wydział Filologiczny, Instytut Językoznawstwa, Katedra Języka Niemieckiego; adres do korespondencji: pl. Kopernika 11, 45-040 Opole; e-mail: [Daniela.Pelka@uni.opole.pl](mailto:Daniela.Pelka@uni.opole.pl); ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8502-1852>.

<sup>1</sup> Zur deutschen Phonetik vgl. Morciniec und Prędota, *Podręcznik*; Morciniec, *Zarys*; zur deutsch-polnischen kontrastiven Phonetik vgl. Morciniec und Prędota, *Fonetyka*; Morciniec, *Das Lautsystem*.

<sup>2</sup> Zur Geschichte der deutschen Sprache vgl. Morciniec, *Historia*, zur Grammatik vgl. Morciniec, *Gramatyka kontrastywna*; Morciniec, *Gramatyka niemiecka*.

In seiner jüngsten Veröffentlichung, erschienen 2020, „Wprowadzenie do językoznawstwa niemieckiego“ [Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft], zu deren Verfassen ihn die seit Jahren vor Studenten der Germanistik gehaltenen Vorlesungen im Bereich der Linguistik inspirierten, führt Morciniec seine Leser in polnischer Sprache in die deutsche Sprachwissenschaft ein. Laut dem Vorwort ist das Buch in erster Linie als unterrichtsbegleitendes Hilfsmittel für Lehrveranstaltungen im Bereich der germanistischen Linguistik gedacht, kann aber natürlich auch von jedem benutzt werden, der sich mit den Grundproblemen der deutschen Sprachwissenschaft vertraut machen will (vgl. S. 9).

Das Buch besteht aus acht Kapiteln: 1. Einführende Informationen, 2. Vielfalt der deutschen Sprache, 3. Phonetik und Phonologie, 4. Graphemik, 5. Morphologie, 6. Syntax, 7. Semantik und 8. Pragmatik. Jedes Kapitel endet mit dem Hinweis auf weiterführende Literatur zu seinem Inhalt. Eine allgemeine Bibliographie am Ende des Buches (S. 177-178) enthält zusätzlich eine Auflistung synthetischer Arbeiten aus dem Bereich der germanistischen Linguistik, die – mit einer Ausnahme – nach 2000 erschienen sind. Auffällig ist, dass sich darunter keine Veröffentlichung in polnischer Sprache befindet, womit deutlich auf ein Desiderat hingewiesen wird und auf die Tatsache, dass das Buch von Morciniec diese Lücke füllen möchte.

Im Kapitel 1. Einführende Informationen (S. 11-30) macht Morciniec seine Leser mit den Namen der großen Sprachwissenschaftler, ihren Werken und den von ihnen begründeten linguistischen Schulen bekannt, wobei er mit Johann Gottfried Herder beginnt und mit Noam Chomsky endet. Danach geht er auf die Linguistik als Disziplin und die Definition der Sprache aus der Sicht der Strukturalisten, Kognitivisten und Pragmatiker ein. Auf der Basis der Zeichentheorie von Peirce und Milewski werden im Folgenden verschiedene Arten der nichtsprachlichen und der sprachlichen Zeichen vorgestellt und in Anlehnung an das kommunikative Modell von Karl Bühler deren Funktionen besprochen. Das Kapitel schließt mit der Darstellung der Untersysteme der Sprache und deren kleinster Untersuchungseinheiten sowie dem Verweis auf die Begriffe *System*, *Norm* und *Rede* von de Saussure (bzw. dem nicht vom Namen her genannten Eugenio Coseriu) sowie die deskriptive und präskriptive Grammatik.

Im Kapitel 2. Vielfalt der deutschen Sprache (S. 31-46) zeigt Morciniec, dass das Deutsche keine einheitliche Sprache ist, sondern verschiedene Varietäten umfasst, die nach bestimmten Kriterien voneinander abgegrenzt werden können. Das soziale Mosaik der Sprecher vor Augen, die sich durch Alter, Ausbildung, Beruf, Konfession, sozialen Status usw. voneinander unterscheiden, verweist der Autor auf die damit einhergehenden Soziolekte. Einer genaueren Betrachtung unterzieht er die Standard-, die Umgangs- und die Sondersprachen sowie die Dialekte, wobei er die Sicht zunächst auf die BRD einschränkt. Im nächsten Unterkapitel zur geographischen Vielfalt der deutschen Sprache wird der Blick dann geweitet und auf das Deutsche in Österreich, der Schweiz sowie Luxemburg und Liechtenstein gerichtet. Im letzten Unterkapitel wird die Aufmerksamkeit auf die historischen Ausprägungen des Deutschen gerichtet und im Anschluss daran werden die Gründe für sprachliche Veränderungen erörtert.

In den folgenden sechs Kapiteln werden die wichtigsten Teildisziplinen der Linguistik erkundet. Und so liefert das Kapitel 3 grundlegende Informationen aus dem Bereich Phonetik und Phonologie (S. 47-64). Nach einer kurzen Darstellung der Untersuchungsbereiche der Phonetik und der Phonologie werden die Artikulationsorgane und ihre Aufgaben bei der Lautbildung präsentiert. Einer eingehenden Besprechung der Vokale und Diphthonge folgt eine Vorstellung der Konsonanten, wonach der Fokus auf die suprasegmentale Ebene mit dem Wort- und Satzaccent sowie der Intonation verschoben wird. Am Ende des Kapitels widmet sich Morciniec den Begriffen *Phonem*, *Phon* und *Allophon* sowie der Problematik der Phonemdistribution.

Das 4. und gleichzeitig kürzeste Kapitel der „Einführung“ ist der Graphemik gewidmet (S. 65-72). Der Autor lenkt darin die Aufmerksamkeit der Leser auf die Graphe, Grapheme und Allographen des Deutschen und reflektiert die Regeln der Verschriftlichung der gesprochenen Sprache. Neben der Darstellung der gegenwärtigen phonemisch-graphemischen Relationen im Bereich der Vokale und Konsonanten wird der Schwerpunkt auf die Entwicklung der deutschen Rechtschreibregeln von Friedrich Gottlieb Klopsstock bis Konrad Duden verlagert.

Ausgehend von der Feststellung, dass sich Morphologie mit der Untersuchung der Struktur und der Beugung von Wörtern befasst, wird das dieser Disziplin gewidmete Kapitel 5 (S. 73-108) in zwei Unterkapitel gegliedert, in denen einmal die Wortbildung und ein anderes Mal die Flexion unter die Lupe genommen werden. Das erste Teilkapitel beginnt mit der Erläuterung der Begriffe *Morph*, *Morphem* und *Allomorph*, der die Betrachtung der verschiedenen Arten der Morpheme folgt, wobei Basis-, Wortbildungs- und Flexionsmorpheme ausgesondert werden. Den zentralen Gegenstand der folgenden Ausführungen bilden die diversen Arten der Derivation, Komposition und der Wortkürzung sowie die auf ihrer Grundlage gebildeten Lexeme. Das zweite Teilkapitel ist den flektierbaren Wortarten gewidmet, wobei erwartungsgemäß der meiste Platz dem Verb und dem Substantiv samt Artikel, der geringste dem Adjektiv und dem Pronomen eingeräumt wird.

Im Rahmen des Kapitels 6 werden grundlegende Informationen zur Syntax des Deutschen geliefert (S. 109-146). Dabei stellt Morciniec zunächst die Untersuchungsmodelle der Traditionellen und Inhaltsbezogenen Grammatik, der IC-Grammatik, der Generativen Transformationsgrammatik und der Valenzgrammatik vor und verweist auf die Arbeiten der damit assoziierten Linguisten, darunter Becker, Grebe, Bloomfield, Chomsky und Tesnière. Der traditionellen Klassifikation der Sätze entsprechend werden im Anschluss daran einfache und zusammengesetzte Sätze sowie die diversen Arten der untergeordneten Sätze erörtert. Zum Schluss wird der Blick auf die Satzklammer und die Reihenfolge der einzelnen Satzglieder im Satz gerichtet.

Das Kapitel zur Semantik (S. 147-164) eröffnet die Präsentation ausgewählter Arbeiten aus diesem Bereich – angefangen mit den Junggrammatikern über Strukturalisten und Behavioristen bis hin zu den Kognitivisten – und der darin vorzufindenden Sichtweisen auf die Problematik der Bedeutung. Als Nächstes werden Unterschiede zwischen Referenz und Bedeutung sowie Denotation und Konnotation beleuchtet, wonach

das Augenmerk auf die Relevanz des Kontextes und der Konsituation für das Verständnis der Aussage gerichtet wird. Mit der Darstellung der semantischen Relationen zwischen den Wörtern, wie Homonymie, Synonymie, Hyponymie und Antonymie schafft Morciniec einen Übergang zur Wortfeldtheorie sowie der Merkmal- und Prototypensemantik. Das Kapitel endet mit einigen Anmerkungen zur Satzsemantik, die um die Begriffe *Prädikat, Agens, Patiens, Instrument, Rezipient* und *Benifiziär* kreisen.

Das 8. und zugleich letzte Kapitel der „Einführung“ ist der Pragmatik gewidmet (S. 165-176). Nach der Vorstellung der Disziplin und ihrer Auffassung des Sprechens als Handlungsakt wird die Sprechakttheorie von Austin und Searle ergründet. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen hier die dafür typischen Bestandteile der Sprechakte: Lokution, Illokution und Perlokution sowie ihre Klassifikation in Assertiva, Direktiva, Kommissiva, Expressiva und Deklarativa wie auch die indirekten und impliziten Sprechakte mit deren Implikationen und Präsuppositionen.

Wollte man zu der „Einführung“ einige Kritikpunkte aufzählen, so würden sie größtenteils nur unwesentliche und leicht auszumerkende Mängel und Unstimmigkeiten umfassen, zu denen im Folgenden auch ein paar Verbesserungsvorschläge gemacht werden sollen. Beginnen lässt sich dabei mit gelegentlichen typographischen Stolpersteinen, wie z.B. die uneinheitliche Verwendung der Unterstreichung (S. 117) oder der Punkte bei einer Aufzählung (S. 133) sowie sporadische grammatische oder Tippfehler (z.B. *die Löffeln*, S. 90, *Persona*, S. 96, *najczęstszej spotykaną definicją*, S. 15, *odległość od ulu*, S. 19, *innego sposoby*, S. 47, *ze zmienioną samogłoską rdzenna*, S. 77). Vereinzelt kommen bei den angeführten deutschsprachigen Beispielen auch fehlerhafte Übersetzungen ins Polnische vor (z.B. *Wer schwer arbeitet als Kto dobrze pracuje*, S. 113) oder zumindest solche, die ein wenig problematisch erscheinen (z.B. *die Wörter ‚słowa‘ vs. die Worte ‚wyrazy‘*, S. 90) oder *szlachta austriacka* (S. 35; ein adäquateres Nomen wäre in diesem Syntagma vielleicht *arystokracja*). Auf jeden Fall korrekturbedürftig wären die IPA-Zeichen der kurzen ungespannten Vokale (vgl. S. 52, 53, wo anstelle von [u] und [y] entsprechend [ʊ] und [ɤ] stehen müssten) sowie die Zuordnung der unteren Lippe zu den Artikulationsstellen und der oberen Schneidezähne zu den artikulierenden Organen (vgl. S. 56; korrekt wäre es umgekehrt). Überlegenswert wäre auch, ob man in einer eventuellen Neuauflage des Buches die bereits in dem Lehrbuch zur Aussprache des Deutschen von Morciniec und Prędoła (*Podręcznik* 39, 40) verwendeten Zeichnungen der Artikulationsorgane nicht überarbeiten könnte, so dass deutlicher zum Ausdruck käme, dass sich die Stimmbänder bei der Artikulation des Knacklautes bewegen (S. 49; ein Vorschlag wäre die Markierung der Bewegung durch Pfeile) oder das Velum bei der Bildung der nasalen Laute gesenkt ist (S. 50; in der Zeichnung sieht es aus, als ob die Zunge angehoben wäre).

Wie im Vorwort angedeutet, soll die „Einführung“ von Morciniec in erster Linie didaktischen Zwecken dienen. Damit sie ihre Funktion als Lehrbuch möglichst gut erfüllen kann, benutzt der Autor darin einen Schreibstil, der das Verständnis der für Laien nicht immer einfachen Inhalte mit Sicherheit erleichtert. Zwar ist es in einem Fachbuch nicht möglich, auf den Gebrauch von Fachwörtern gänzlich zu verzichten, doch ist der

Text nicht unnötig mit Fachausdrücken vollgespickt. Zudem werden darin zahlreiche Begriffe, die nicht unbedingt allen bekannt sein müssen, erklärt (z.B. *konwencjonalnie (zwyczajem społecznym)*, S. 80, *w funkcji metajęzykowej (gdy używa się języka dla mówienia o języku)*, S. 113, und neben den polnischen Begrifflichkeiten ihre deutschen Entsprechungen angeführt (z.B. *stopień równy (Positiv)*, S. 94; *zdanie orzecznikowe (Prädikativsatz)*, S. 129), was sowohl für Einsteiger als auch für Sachkundige, die die linguistische Nomenklatur schon ein wenig kennen, als von Vorteil betrachtet werden kann. Das im Buch präsentierte Grundwissen aus dem Gebiet der germanistischen Linguistik wird verständlich und anschaulich dargestellt und die Ausführungen mit zahlreichen, zum Teil auch witzigen Beispielen untermauert, die zweifellos einen positiven Einfluss auf die Merkfähigkeit der Leser ausüben (vgl. z.B. die Beispiele im Zusammenhang mit der Erörterung deutscher Komposita: *ein anorganischer Chemieprofessor* und *Feuerwehrrettungshuberschraubernotlandeplatz*, S. 80). Aus didaktischer Perspektive hervorhebenswert sind u.a. die Anmerkungen des Autors zu den Tendenzen in der Gegenwartssprache (z.B. Ersatz des Genitivs durch eine Präpositionalgruppe mit *von*, S. 88, Konjunktion *weil* mit Verb an zweiter Stelle, S. 133), welche die aus präskriptiven Arbeiten bekannten Regeln ihrer Starrheit entledigen und auf die kreativen Potenzen der Sprache verweisen. Als ähnlich sinnvoll sind die Vergleiche bestimmter Erscheinungen des Deutschen mit ihren Äquivalenten in anderen Sprachen zu bewerten, z.B. im Niederländischen oder Englischen, S. 44, 92, vor allem aber im Polnischen mit Hinweisen auf potenzielle didaktische Hürden und Fehlerquellen (vgl. z.B. die Anmerkungen bezüglich der Formen des Vorgangs- und Zustandspassivs, S. 107, der Verwendung der Tempora, S. 162, oder ausgewählter Partikeln (S. 141)).

Zwar werden im Buch zahlreiche Informationen geliefert, die in ähnlicher Form auch in anderen Einführungen in die germanistische Linguistik gefunden werden können, doch präsentiert hier Morciniec z.T. auch eine neue und erhellende Sicht auf bestimmte sprachliche Erscheinungen (vgl. z.B. die Ausführungen zu den Kategorien des Substantivs (neben Genus, Numerus und Kasus zählt er dazu auch die Determination, S. 84, oder zur Verwendung der Tempora bei Vor- und Nachzeitigkeit (hält sich nicht verbissen an die Kombination Plusquamperfekt – Präteritum und Perfekt – Präsens, S. 131-132) und ersetzt bekannte, aber didaktisch wenig brauchbare Klassifizierungen durch neue, didaktisch besser anwendbare (vgl. z.B. die von ihm vorgeschlagenen Regeln zur Deklination der Substantive, die es erlauben, anhand der in den Wörterbüchern angegebenen Grundformen jedes einzelne Nomen korrekt zu deklinieren, S. 86).

Betrachtet man zusammenfassend Aufbau, Inhalt und die Verständlichkeit des Textes, lässt sich ohne Zweifel sagen, dass hier ein Buch vorliegt, das seinen Lesern einen hervorragenden und wertvollen Einblick in die Thematik der germanistischen Linguistik gewährt. Werden die anvisierten Empfängergruppen zur Lektüre übergehen, so werden sie mit Sicherheit nicht enttäuscht werden und vielleicht inspiriert sie die „Einführung“ sogar zu vertieften Forschungen. Das wäre dem Buch und somit sowohl dem Autor als auch den Lesern nur zu wünschen.

## LITERATURA

- Morciniec, Norbert. *Das Lautsystem des Deutschen und des Polnischen*. Julius Groos Verlag, 1990.
- Morciniec, Norbert. *Gramatyka kontrastywna. Wprowadzenie do niemiecko-polskiej gramatyki kontrastywnej*. Wyd. 3. przejrzone i rozszerzone. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 2022.
- Morciniec, Norbert. *Gramatyka niemiecka w pytaniach i odpowiedziach*. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 2020.
- Morciniec, Norbert. *Historia języka niemieckiego*. Wyd. 3. przejrzone i zaktualizowane. Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe, 2021.
- Morciniec, Norbert. *Zarys niemieckiej intonacji zdaniowej z ćwiczeniami*. Wyd. 4. Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 1995.
- Morciniec, Norbert, and Stanisław Prędota. *Fonetyka kontrastywna języka niemieckiego*. Wyd. 2 uzupełnione. Państwowe Wydawnictwo Naukowe (PWN), 1984.
- Morciniec, Norbert, and Stanisław Prędota. *Podręcznik wymowy niemieckiej*. Wyd. 6 zmienione. Wydawnictwo Naukowe PWN, 2005.